

Agroforstsysteme und Naturschutz

Impulsvortrag Agroforstwirtschaft und Naturschutz // Fachgespräch SEBAS

Julia Binder & Thomas Middelanis

17.04.2023



Hintergrundpapier

Agroforstsysteme und Naturschutz

Impulse zur Förderung der biologischen Vielfalt durch Gehölze auf Äckern, Wiesen und Weiden



Bundesausschuss Landwirtschaft:
Susanne Wangert
susanne.wangert@nabu-nrw.de
Julia Binder
julia.binder@nabu-nrw.de
Thomas Middelanis
t_midd01@uni-muenster.de

Naturschutz und Agroforstwirtschaft

Eine kurze Beziehungsanalyse...

1. Agroforst wurzelt nicht in unberührtem Land → Spannungen gab es schon zuvor



Naturschutz und Agroforstwirtschaft

Eine kurze Beziehungsanalyse...

1. Agroforst wurzelt nicht in unberührtem Land → Spannungen gab es schon zuvor
2. Auslastung der Naturschutz-Verbände

NEWS1 (AFP - JOURNAL) REGIERUNG

In Deutschland fehlen jährlich 900 Millionen Euro für den Naturschutz

Veröffentlicht am 31.05.2018

BfN-Präsidentin über Energiewende

27.05.2023

"Wir brauchen für den Naturschutz mehr Fläche"

Wildelebende Arten sind nicht nur durch Windkraft gefährdet, sondern auch durch Verkehr, Glasscheiben oder Giftköder, sagt **Sabine Riewenherm**, Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz. Sie appelliert an Windkraft-Projektierer, mehr Daten zu übermitteln.



Deutschlandfunk

Sonntag, 13. August 2023

Sendungen Programm Podcasts Audio-Archiv

Umwelt und Verbraucher / Mehr Geld für ökologischen Umbau gefordert

Archiv

Naturschutz und Landwirtschaft

Mehr Geld für ökologischen Umbau gefordert

Umweltschützer und konventionelle Landwirte stehen sich oft kritisch gegenüber: Die einen wünschen sich mehr Rücksicht auf die Natur, die anderen

Naturschutz und Agroforstwirtschaft

Eine kurze Beziehungsanalyse...

1. Agroforst wurzelt nicht in unberührtem Land → Spannungen gab es schon zuvor
2. Auslastung der Naturschutz-Verbände
3. Verständnisdefizite und fehlende gemeinsame Sprache

„moderne Agroforstwirtschaft“



© Thomas Middelaris

Naturschutz und Agroforstwirtschaft

Eine kurze Beziehungsanalyse...

1. Agroforst wurzelt nicht in unberührtem Land → Spannungen gab es schon zuvor
2. Auslastung der Naturschutz-Verbände
3. Verständnisdefizite und fehlende gemeinsame Sprache

„Eine Hecke wäre besser.“

*Untere Naturschutzbehörde, NRW
(Erfahrungsbericht eines Landwirts, NRW)*

*„Wer garantiert, dass mir nicht wegen
irgendeiner Eule das Fällen verboten wird?“*

(Wortbeitrag eines Landwirts, NRW)

*„Wir brauchen in NRW keinen Agroforst. Wir
haben genug Wald.“*

*Landwirtschaftskammer, NRW
(Erfahrungsbericht eines Landwirts, NRW)*

Bewertungskriterien für die Beurteilung des Einflusses von Agroforstsystemen auf die biologische Vielfalt (abgeleitet von Wulf, 2001)

Kriterium	Definition	Indikatoren und Maße
Lebensraumqualität	<p><u>Standorteigenschaften der betrachteten Fläche:</u></p> <p>Vielfalt von räumlichen Strukturen und deren Ausdehnung sowie die stoffliche Güte des Bodens, Vorkommen gefährdeter Lebensräume</p>	<p>Zahl, Dichte und räumliche Verteilung von Vegetationsschichten sowie besonderer Habitatelemente, bodenchemische und hydrologische Messwerte (z.B. Eutrophierung), Gefährdungsgrad (Seltenheit, Veränderungen in der Flächenausdehnung)</p>
Landschaftsbezug	<p><u>Wechselwirkungen mit der umgebenden Landschaft:</u></p> <p>Ausmaß des Austauschs von Organismen und unbelebter Materie zwischen der Fläche und ihrer Umwelt</p>	<p>Distanzen und Anordnung umliegender relevanter Habitatstrukturen, Existenz von Korridoren und Barrieren, zusätzliche Ausbreitungsmöglichkeiten (z.B. Bäche), Auswirkung auf benachbarte Flächen (z.B. Beschattung, In- und Output von Stoffen)</p>

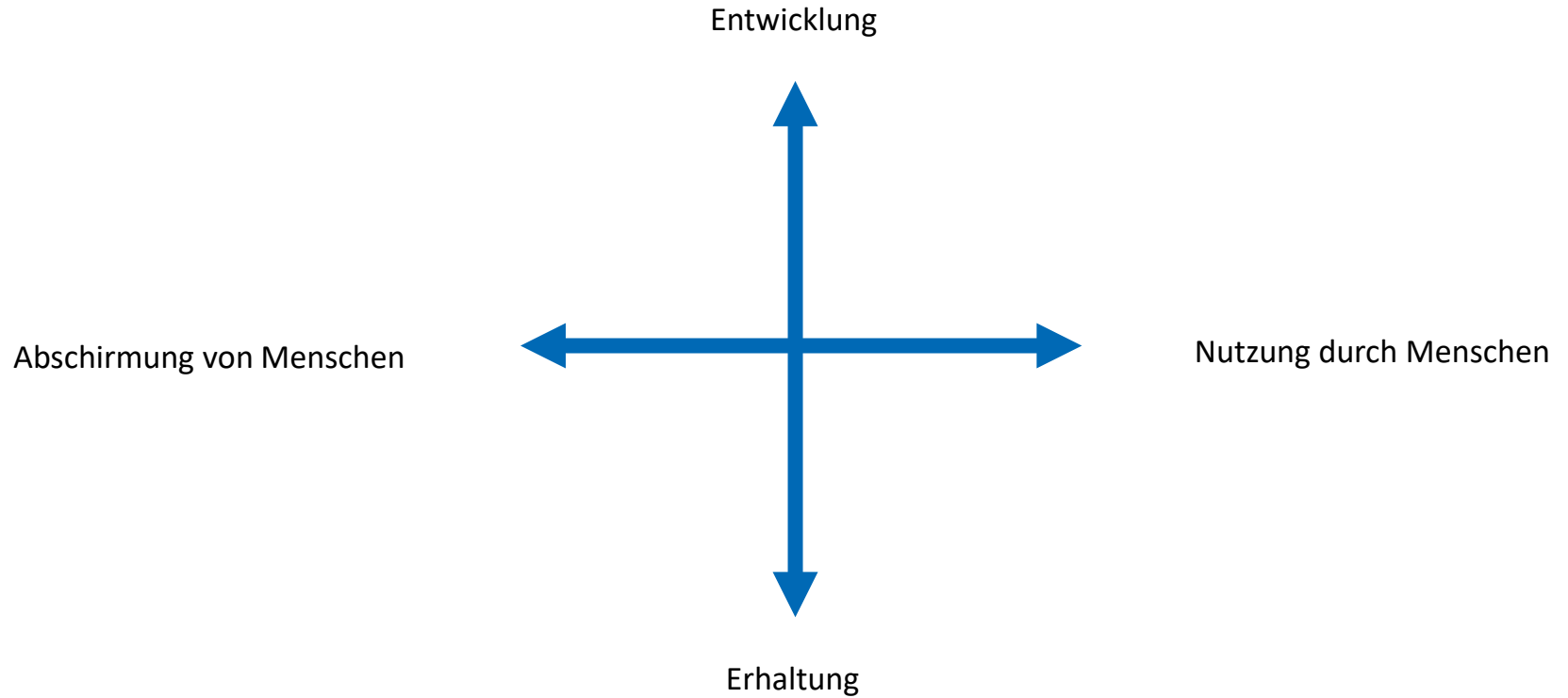
Artenvielfalt	Vielfalt von Arten, die dauerhaft oder zeitweise auf der Fläche vorkommen; auf regionaler bis bundesweiter Ebene: Schutz gefährdeter Arten	Gesamtanzahl der Arten sowie deren absolute und relative Häufigkeit (in der Regel werden dabei nur wenige Artengruppen betrachtet, beispielsweise Bodenlebewesen sind unzureichend untersucht), Gefährdungsgrad (Seltenheit, Veränderungen im Bestand)
Repräsentation	Übereinstimmung der realen mit einer idealtypischen Lebensgemeinschaft (z.B. hinsichtlich Altersstruktur, Naturnähe oder Repräsentation einer typischen Landschaft)	Artenzusammensetzung und ihre Veränderungsraten, Altersstruktur der vorkommenden Arten
Stabilität	Resistentes Verhalten der Lebensgemeinschaft gegenüber Belastungen sowie die Fähigkeit danach in den Ausgangszustand zurückzukehren (Regeneration des Ökosystems selbst oder durch menschliche Maßnahmen)	Funktionale Redundanz der Organismen, Puffervermögen von Nähr- und Schadstoffen, Größe von stofflichen Speichern (Kohlenstoff und Nährstoffe), Altersstruktur der Lebensgemeinschaft sowie ihre Anpassungs- und Wiederbesiedlungspotenziale

Naturschutz und Agroforstwirtschaft

Eine kurze Beziehungsanalyse...

1. Agroforst wurzelt nicht in unberührtem Land → Spannungen gab es schon zuvor
2. Auslastung der Naturschutz-Verbände
3. Verständnisdefizite und fehlende gemeinsame Sprache
4. Fehlende Verortung der Agroforstwirtschaft im Naturschutz

Naturschutz-Strategien

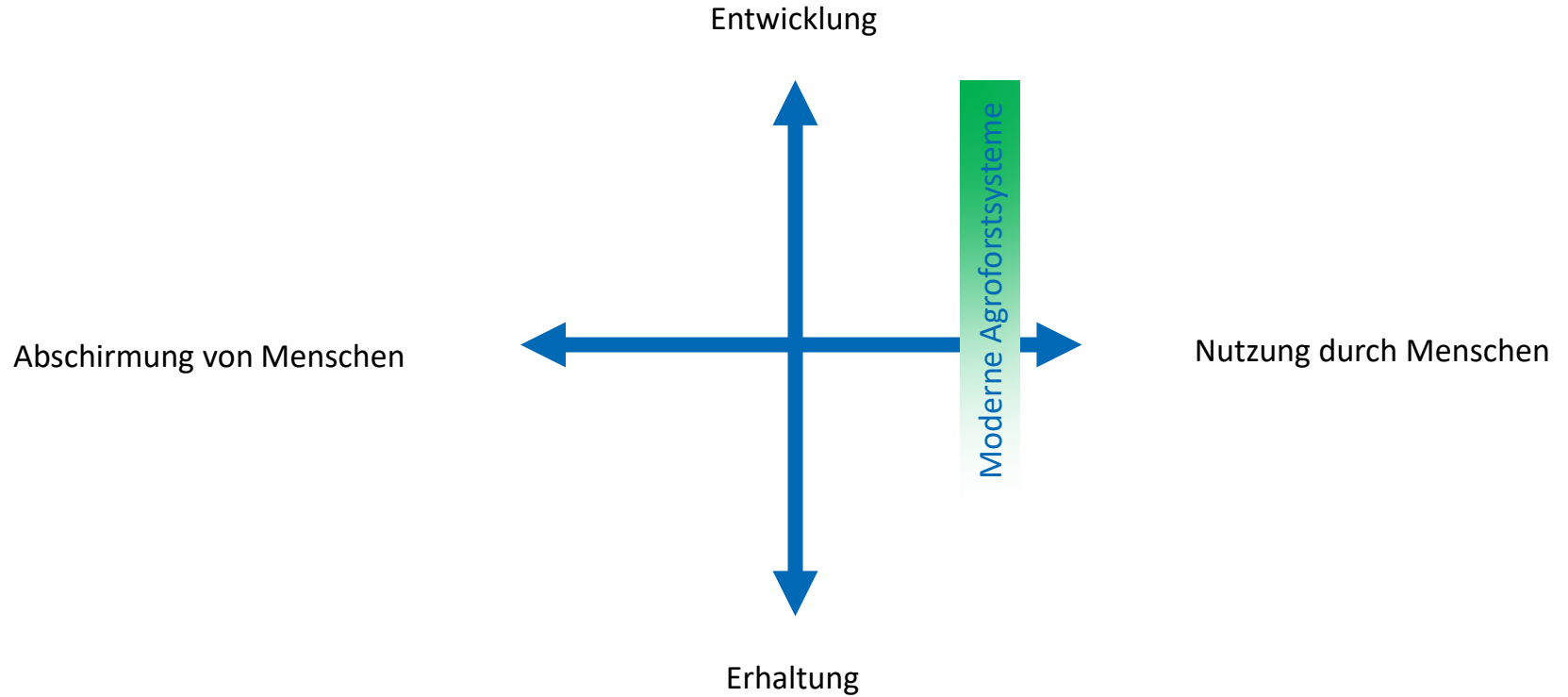


Naturschutz-Strategien



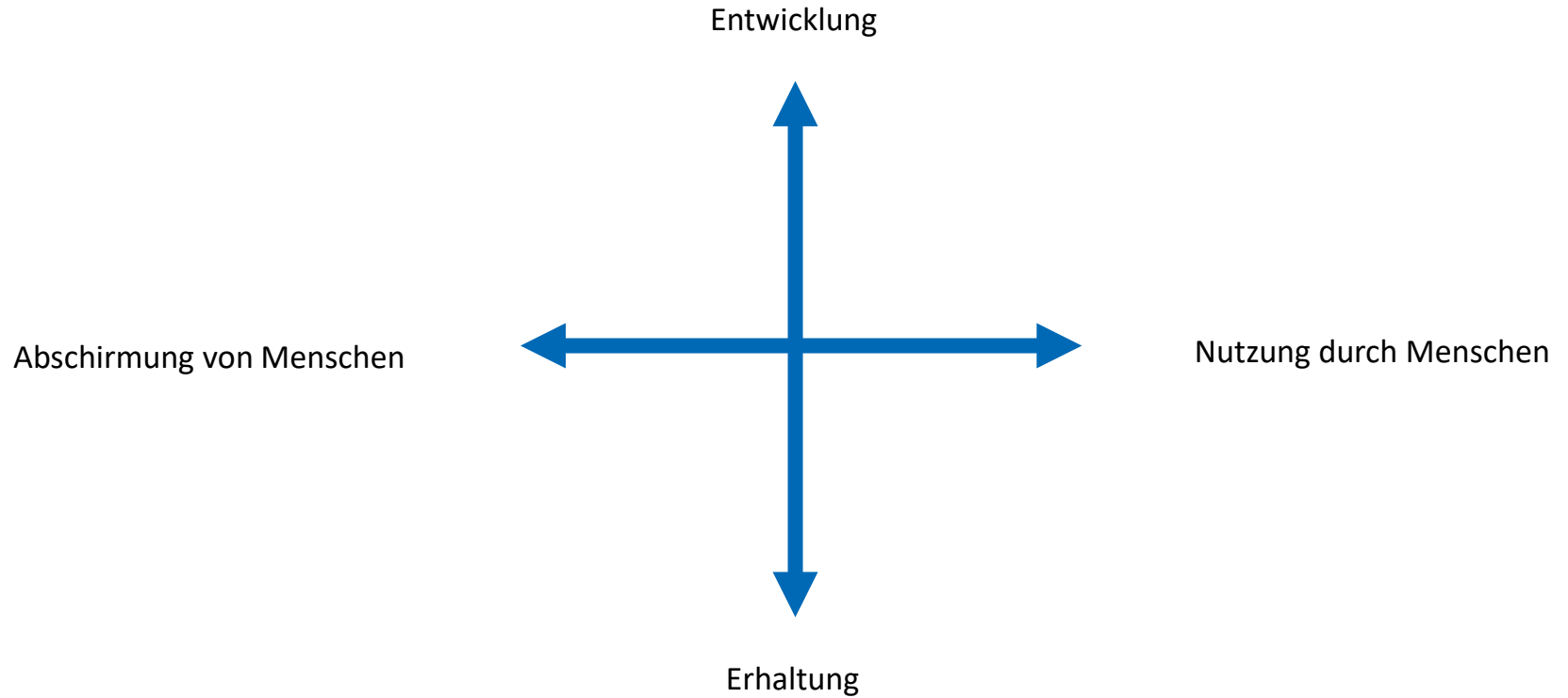
Naturschutz-Strategien

Agroforstsysteme als Naturschutz-Strategie verstehen



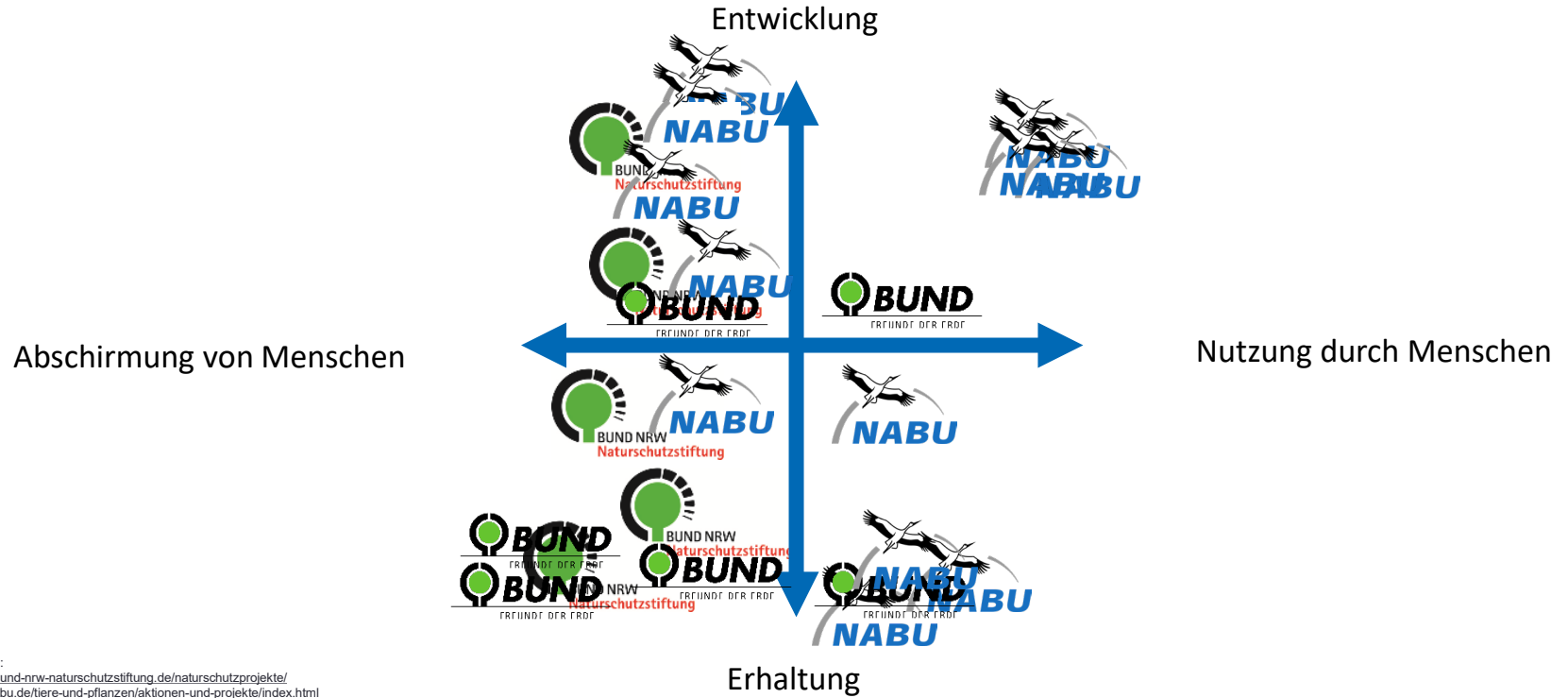
Naturschutz-Strategien

Verortung bisheriger Naturschutzprojekte



Naturschutz-Strategien

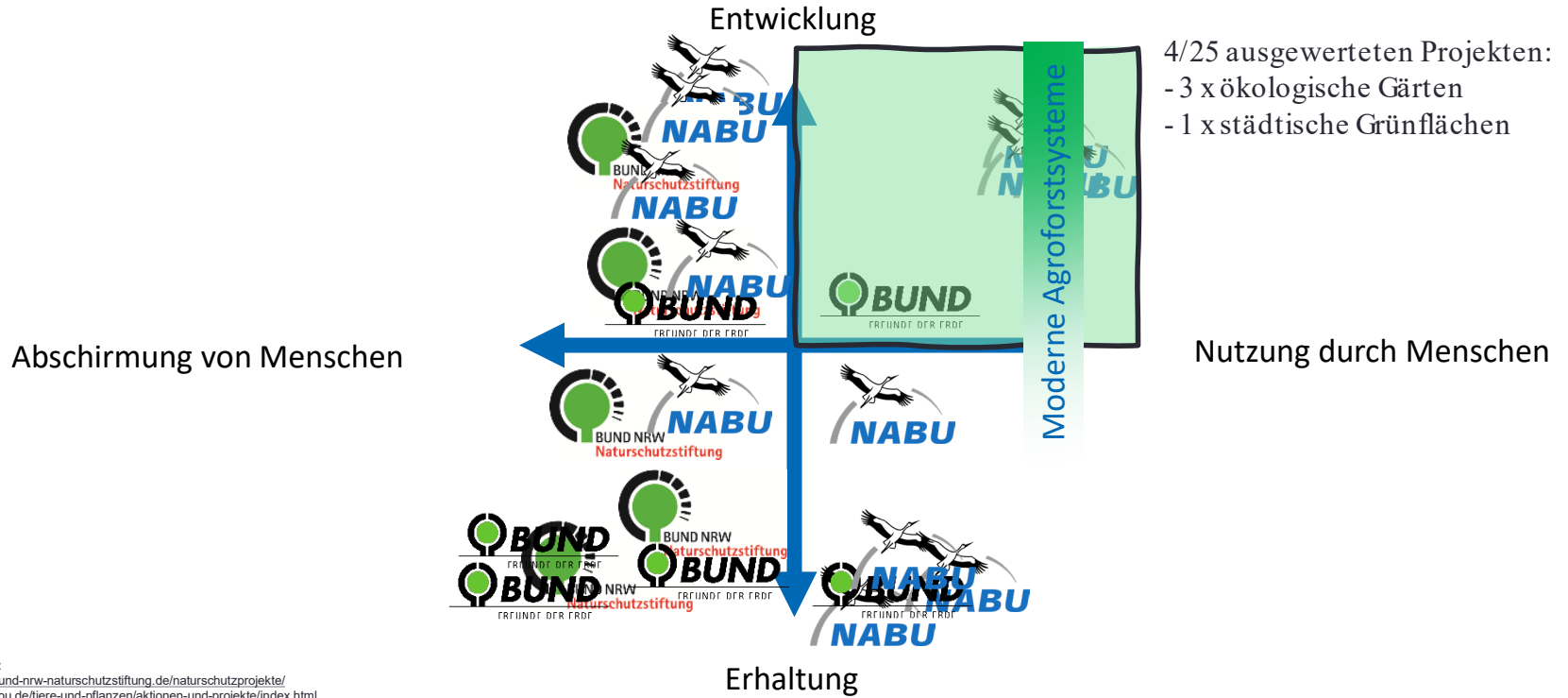
Verortung bisheriger Naturschutzprojekte



- Projekt-Übersichten:
- <https://www.bund-nrw-naturschutzstiftung.de/naturschutzprojekte/>
 - <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/index.html>
 - <https://www.bund-brandenburg.de/ehrenamt/>
 - <https://brandenburg.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/aktionen-und-projekte/index.html>

Naturschutz-Strategien

Verortung bisheriger Naturschutzprojekte



Projekt-Übersichten:

- <https://www.bund-nrw-naturschutzstiftung.de/naturschutzprojekte/>
- <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/index.html>
- <https://www.bund-brandenburg.de/ehrenamt/>
- <https://brandenburg.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/aktionen-und-projekte/index.html>

Agroforstsysteme sind ...

Für mich
und viele andere Vögel
sind Gehölze neben
offenen Flächen
ein Muss!



Die Goldammer
(*Emberiza citrinella*)

In der Nacht
nutzen wir Fledermäuse
die Bäume zur Orientierung
und für die Jagd.



Die Rauhauffledermaus
(*Pipistrellus nathusii*)

... abwechslungsreich !

Ein zuvor meist sehr stark
unterschiedliche Zone
Wind, Höhe, Bodenbeschaffenheit
sowie viele verschiedene

... anschlussfähig !

Die Gehölze bilden
Korridore über dem zu-
werden abgeschiedene,
teinander verbunden.

➤ Berücksichtigung des
Landschaftskontexts ist entscheidend

ernnd !

Naturschutzmaßnahmen sind auf Agrarflächen oft sehr kurz-
lebig. Damit eine ökologische Aufwertung ihre Wirkung entfaltet,
braucht es aber Zeit ... Und die sichert die Agroforstwirtschaft zu:
Die Bäume werden hier über mehrere Jahrzehnte wachsen.



Der Faulbaumbtäuling
(*Celastrina argiolus*)

Unsere Eier, Raupen
und Puppen vertragen es
nicht, wenn die Pflanzen und
der Boden gestört werden.



Der Gemeine Regenwurm
(*Lumbricus terrestris*)

Die Baumstreifen
sind für uns ein sicherer
Hafen auf dem Acker.

Naturschutz und Agroforstwirtschaft

Eine kurze Beziehungsanalyse...

1. Agroforst wurzelt nicht in unberührtem Land → Spannungen gab es schon zuvor
2. Auslastung der Naturschutz-Verbände
3. Verständnisdefizite und fehlende gemeinsame Sprache
4. Fehlende Verortung der Agroforstwirtschaft im Naturschutz
5. Konfliktfelder als Ausschluss-themen?:
 - Offenlandarten
 - Nichtheimische Arten
 - Schutzgebiete und geschützte Biotope

Offenlandarten

Wann ist Vorsicht geboten?

- im Falle von **artenreichem, extensivem Grünland**, das aufgrund des oftmals begrenzten Flächenanteils in der Landschaft einer Einzelfallbetrachtung bedarf.
 - **in strukturreichen Gebieten** mit einem bereits hohen Anteil an Gehölzflächen oder Überbauung, in denen ein Mangel an zusammenhängenden Offenlandflächen über 5 ha und Abständen zu Gehölzen von 100 m zu erwarten ist.
 - bei Vorkommen **sensibler und seltener Feldvögel und Wiesenbrüter**
 - Bei Vorkommen von **gefährdeten Offenlandarten** wie dem Feldhamster (*Cricetus cricetus*), bei denen Gehölzstrukturen das Prädationsrisiko erhöhen können.
- **Umsichtige Planung und angepasstes Management**

Pflanzung und Nutzung nichtheimischer Arten

- das Pflanzeninventar einer Region sollte **nicht als statische Größe** betrachtet werden
- insbesondere bei Pionierpflanzen mit einer **hohen Vermehrungsfähigkeit** durch Samenbildung und weitreichende Verbreitungsmechanismen, ist **Vorsicht geboten**
- Anbau nichtheimischer Arten bedarf einer **differenzierten Betrachtung**

Fallbeispiel: Robinie

- Eine Schutzzone von etwa 500 m könnte die Tatsache berücksichtigen, dass sich Robiniensamen aufgrund ihres Gewichts sehr selten über 100 m weit ausbreiten (Crosti et al., 2016)
- Im richtigen landschaftlichen Kontext, wo weder gefährdete Biotope noch Ausbreitungswege, wie z.B. Fließgewässer, in der Nähe liegen, können ihre Vorteile genutzt werden und die Agrarlandschaft vielfältiger und ökologisch wertvoller gestaltet werden, ohne eine weitere Ausbreitung zu riskieren (Vítková et al., 2017)
- Negativliste kann dem Einzelfall nicht gerecht werden

Schutzgebiete und geschützte Biotope

Umgang mit Schutzgebieten und geschützten Biotopen

Eine entsprechende Beratung in einem frühen Planungsstadium von Agroforstsystemen wird ausdrücklich in folgenden Fällen empfohlen:

- Natura2000-Gebiete und FFH-Lebensraumtypen
- Nationalpark Zone II / III
- Biosphärenreservate: Puffer- und Entwicklungszone
- Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete
- Überschwemmungsgebiete, Hochwasserabflussgebiete
- Wasserschutzgebiete
- Geschützte Biotope

→ Abgleich mit den Schutzziele in den Managementplänen, Pflege- und Entwicklungsplänen oder Schutzgebietsverordnungen zwingend erforderlich.

Fallbeispiel: Streuobstwiese

- gesetzliche Begriffsdefinition für „Streuobstwiese“ existiert nicht → muss nach gesetzgeberischem Willen ausgelegt werden
- Auslegung des „Charakters einer Streuobstwiese“ → adressiert i.d.R. die vom Veränderungsverbot erfassten Handlungen → Gesetzesänderung mit mehr Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit
- Handelt es sich bei der Erhöhung der natürlichen Resilienz von Streuobstwiesen durch klimaresiliente(re) Gehölzarten und ein ökonomisch-tragfähiges Management um eine „Beeinträchtigung“?
- Berücksichtigung der landesrechtlichen Vorgaben zu „Streuobstwiesen“, sodass die geplanten Veränderungen nicht unter „Beeinträchtigung“ nach § 30 Abs. 2 S. 1 BNatSchG fallen

Ausblick: Anforderungen des Naturschutzes an die Agroforstwirtschaft... und umgekehrt!

- Begegnen, Verstehen und Verständigen
 - Gemeinsame Sprache und Ziele
- Erfahrungsaustausch und dialogische Planung
 - Handlungsempfehlungen für die Planungspraxis
- Verständnis von Agroforstwirtschaft als eine Lösungsstrategie
 - Klare und transparente Bewertungskriterien zum Vergleich vom IST- mit dem SOLL-Zustand, um Chancen der ökologischen Aufwertung wahrzunehmen
- Ministerielle Steuerung, die...
 - Behörden und Betrieben klare Leitplanken vorgibt
 - den Landschaftskontext in den Mittelpunkt der Anforderungen rückt

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!